

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

- Zielgruppenspezifische Rekrutierung von Professor*innen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW): Status Quo, Maßnahmen und Ansatzpunkte für die Zukunft
- Entscheidungsverhalten in der Ausgestaltung einer Grauzone – Hochschulpraktische Implikationen der Beforschung professoraler Personalauswahl
- Politiken der Personalgewinnung in der Wissenschaft – eine Analyse des wettbewerblichen Umfelds auf der Basis staatlicher Förderprogramme
 - Was tun mit Gewinnen? Eine Analyse zum strategischen Gewinnausweis österreichischer Universitäten
- Die Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß CSRD für Hochschulen
 - Development and Evaluation of an Aptitude Test for Pharmaceutical Studies
- Nicht ohne die Uni! Die Hochschule als vielversprechende Multiplikatorin in der nationalen Finanzbildungsstrategie
- Wissenschaftsmanagement in Landeshochschulgesetzen – Bestandsaufnahme und kritische Reflexion

3+4 | 2024

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Überblick

Von Joachim Prinz & Saskia Ulrich

65

In eigener Sache

Vorstellung der neuen Herausgeberin

67

Organisations- und Managementforschung

Sascha Armutat, Jacqueline Albers & Maren Grün
Zielgruppenspezifische Rekrutierung von
Professor*innen an Hochschulen für angewandte
Wissenschaften (HAW): Status Quo, Maßnahmen
und Ansatzpunkte für die Zukunft

68

Valerie Hug

Entscheidungsverhalten in der Ausgestaltung einer
Grauzone – Hochschulpraktische Implikationen der
Beforschung professoraler Personalauswahl

76

Kalle Hauss & Alexander Raev

Politiken der Personalgewinnung in der
Wissenschaft – eine Analyse des wettbewerblichen
Umfelds auf der Basis staatlicher Förderprogramme

82

Aysegül Engin & Michaela Schaffhauser-Linzatti
Was tun mit Gewinnen? Eine Analyse zum
strategischen Gewinnausweis österreichischer
Universitäten

90

Karina Sopp & Josef Baumüller

Die Bedeutung der
Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß
CSRD für Hochschulen

96

Clara Schütte, Arvid Hofmann, Fabian Müller, Marc
Engelhardt, Dorothea Kaufmann, Frank M. Böckler &
Stephan Stegt

Development and Evaluation of an Aptitude Test
for Pharmaceutical Studies

102

Cedric Bardowieck & Joachim Prinz

Nicht ohne die Uni! Die Hochschule als
vielversprechende Multiplikatorin in der nationalen
Finanzbildungsstrategie

110

Michael Hölscher & Dieter Kaufmann

Wissenschaftsmanagement in
Landeshochschulgesetzen –
Bestandsaufnahme und kritische Reflexion

117

Rezension

Jan Lauer

Translating Student Diversity Within the German
Higher Education System

123

Call For Papers

Call For Papers

III

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

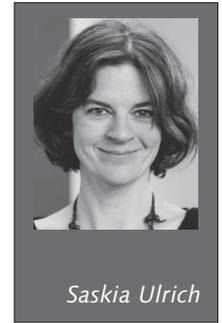
Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, P-OE, QiW und ZBS

IV

3+4 | 2024



Joachim Prinz



Saskia Ulrich

Das Hochschulmanagement sieht sich immer weiter mit der Aufgabe konfrontiert, die Wettbewerbsfähigkeit von Hochschulen auf verschiedenen Ebenen zu sichern: Die Personalgewinnung erfordert innovative Strategien, um qualifizierte Fach- und Führungskräfte für Wissenschaft und Verwaltung zu gewinnen. Zugleich müssen Governance-Strukturen gestärkt werden, um Transparenz, Nachhaltigkeit und Effizienz zu fördern. Ferner ist es unerlässlich, die Rolle der Hochschullehre weiterzuentwickeln, um Studierende optimal auf die Anforderungen einer dynamischen Arbeitswelt vorzubereiten und gleichzeitig den gesellschaftlichen Bildungsauftrag zu erfüllen. Angesichts des Wettbewerbs um hochqualifizierte Talente wird daher die Gewinnung geeigneter Fach- und Führungskräfte immer anspruchsvoller. Im Bereich der Berufungen müssen Hochschulen nicht nur wissenschaftliche Exzellenz sicherstellen, sondern auch attraktive Rahmenbedingungen bieten, um sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Gleichzeitig gewinnen Diversität, Transparenz und faire Auswahlverfahren an Bedeutung, um nachhaltige und zukunftsfähige Personalstrukturen zu schaffen.

Die ersten drei ausgewählten Beiträge liefern unterschiedliche Einblicke in das komplexe Thema der Personalgewinnung und zeigen Perspektiven für eine zukünftige Gestaltung an Hochschulen auf.

Der erste Beitrag von *Sascha Armutat, Jacqueline Albers* und *Maren Grün*, **Zielgruppenspezifische Rekrutierung von Professor*innen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW): Status Quo, Maßnahmen und Ansatzpunkte für die Zukunft**, richtet unseren Blick sowohl auf einen bestimmten Hochschultyp als auch auf bestimmte Fächer, die sogenannten MINT-Fächer. Es geht darum, trotz starker Formalisierung der existierenden Personalauswahl im Rekrutierungsprozess zielgruppenorientierte Maßnahmen und Strategien entwickeln und anwenden zu können. **Seite 68**

Beitrag zwei von *Valerie Hug*, **Entscheidungsverhalten in der Ausgestaltung einer Grauzone – Hochschulpraktische Implikationen der Beforschung professoraler Personalauswahl**, führt uns an verborgene Dynamiken im Berufungsverfahren heran. Es geht darum, das damit verbundene implizite Wissen empirisch zu explizieren und zu systematisieren. Ziel ist es,

aus dem aufgezeigten Spannungsfeld zwischen pragmatischem Vorgehen und Formalisierungserfordernissen handlungsleitende Schlüsse für das Hochschulmanagement ziehen zu können. **Seite 76**

Der Beitrag von *Kalle Hauss* und *Alexander Raev*, **Politiken der Personalgewinnung in der Wissenschaft – eine Analyse des wettbewerblichen Umfelds auf der Basis staatlicher Förderprogramme**, richtet das Augenmerk auf spezifische Förderprogramme von Bund und Ländern. Anhand einer explorativen Analyse wird herausgearbeitet, welchen direkten und indirekten Beitrag staatliche Förderprogramme im Kontext der Personalgewinnung leisten und welche Handlungsempfehlungen sich daraus für das Hochschulmanagement ergeben. **Seite 82**

Denn obwohl die Studierendenzahl nach wie vor auf hohem Niveau kursiert, ist die Nachfrage nach Studienplätzen rückläufig, und vielerorts steht auch der „Studium-Klassiker“ BWL auf dem Prüfstand. Um als Humankapitalausrüster- und Ausbildungsstätte global konkurrenzfähig und gewappnet zu sein, ist es notwendig, dass Hochschulen nicht nur wissenschaftliche Exzellenz durch bestes Personal generieren, sondern dass diese sich – ähnlich wie kleine und mittlere Unternehmen – ständig (neu) anpassen, um marktgängig und finanziell weiterhin für alle Stakeholder im universitären Ökosystem attraktiv zu sein. In diesem Kontext zeigen die folgenden diversen, jedoch diesem Ziel ausgerichteten weiteren Beiträge auf, welche Möglichkeiten bestehen und ausgebaut werden könnten.

Zuvorderst widmen sich dem zwei Aufsätze aus dem universitären Governance- und Berichterstattungsbe-
reich.

Der Beitrag von *Aysegül Engin* und *Michaela Schaffhauser-Linzatti*, **Was tun mit Gewinnen? Eine Analyse zum strategischen Gewinnausweis österreichischer Universitäten**, geht der Frage nach, ob öffentliche österreichische Universitäten ihre Gewinne strategisch gestalten, um eine optimale Ausgangsposition für die Budgetzuteilung bei Leistungsvereinbarungen zu erreichen. Die Autorinnen analysieren hierfür die Jahresabschlüsse aller öffentlichen österreichischen Universitäten zwischen 2013 und 2021 empirisch. Die Ergebnisse zeigen jedoch ein heterogenes Bild: Gewinne und Rücklagen werden konstant gehalten, und strate-

gische Bilanzgestaltungen sind nicht signifikant nachweisbar. Die Autorinnen kommen zu dem Schluss, dass die leistungsorientierte Budgetzuteilung in Österreich erfolgreich ist und strategische Eingriffe nicht erforderlich macht.

Neben den wichtigen Aspekten zur Leistungsentlohnung zeigen auch viele empirische Studien an, dass Unternehmen, die Nachhaltigkeit wertschätzen, ceteris paribus höhere Aktienrenditen erzielen. **Seite 90**

Der Artikel **Die Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß CSRD für Hochschulen** von *Karina Sopp* und *Josef Baumüller* beleuchtet die Auswirkungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) auf Hochschulen. Die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der CSRD betrifft Hochschulen direkt sowie indirekt und wirkt nicht nur aufgrund rechtlicher Anforderungen als Katalysator für bestehende Nachhaltigkeitsbestrebungen im Hochschulsektor. Mit dem Fallbeispiel der österreichischen Universität für Bodenkultur (BOKU) wird exemplarisch gezeigt, wie eine Umsetzung der Berichtspflichten in der Praxis gelingen kann. Ferner wird argumentiert, dass die CSRD eine Chance zur Verbesserung von Transparenz und Organisationsentwicklung bietet. Hochschulen können dadurch nicht nur interne Prozesse optimieren, sondern auch ihre gesellschaftliche Legitimation stärken. **Seite 96**

Während Entlohnung und Nachhaltigkeit die Universitätsproduktivität verbessern, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, bereits ganz zu Beginn des Studiums Talent und hohes Humankapital heraus zu selektieren.

Im Artikel **Development and Evaluation of an Aptitude Test for Pharmaceutical Studies** untersuchen *Clara Schütte*, *Arvid Hofmann*, *Fabian Müller*, *Marc Engelhardt*, *Dorothea Kaufmann*, *Frank M. Böckler* und *Stephan Stegt* die prognostische und inkrementelle Validität des studiengangspezifischen Eignungstests für das Pharmaziestudium (PHaST). Dafür betrachten sie die individuellen PHaST-Ergebnisse, Abiturnoten und späteren Studienleistungen von Pharmaziestudierenden. Die Ergebnisse des PHaST können den Studienerfolg sowohl in den grundlegenden als auch in den weiterführenden Studienphasen des Pharmaziestudiums, alleine sowie in Kombination mit der Abiturnote, signifikant vorhersagen. Damit unterstreicht der Beitrag

die Bedeutung von studiengangspezifischen Eignungstests für die Hochschulzulassung, insbesondere in stark nachgefragten Studiengängen. **Seite 102**

Eine weitere Idee, die Ausbildungsstätten (Hochschulen, aber auch Schulen) standort- und wettbewerbsfähig zu halten und zukünftig zu gestalten, liefert das Paper **Nicht ohne die Uni! Die Hochschule als vielversprechende Multiplikatorin in der nationalen Finanzbildungsstrategie** von *Cedric Bardowieck* und *Joachim Prinz*. Nachdem der vorherige Beitrag vor dem Studium ansetzt, werden nun Erstsemester betrachtet. Spezifisch geht es um die potentielle Rolle der Hochschullehre für die Finanzbildung junger Erwachsener. In ihrer empirischen Untersuchung erheben die Autoren das Finanzwissen Studierender in betriebswirtschaftlichen Grundlagenkursen und analysieren Einflussfaktoren auf das individuelle Wissensniveau. Während im aktuellen Diskurs besonders die Rolle der schulischen Finanzbildung fokussiert wird, ergibt sich kein positiver Einfluss eines einschlägigen Schulfachs „Wirtschaft“ auf das Finanzwissen. Hingegen zeigen die Autoren, dass absolvierte betriebswirtschaftliche Hochschulkurse einen signifikant positiven Einfluss auf das Finanzwissen haben, und verdeutlichen damit das Potenzial der Hochschulen als zentrale Kanäle zur Umsetzung von Finanzbildungsinitiativen. **Seite 110**

Letztlich stellt die Bindung hochqualifizierten Personals einen entscheidenden Faktor zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit für Hochschulen dar. In ihrem Beitrag **Wissenschaftsmanagement in Landeshochschulgesetzen – Bestandsaufnahme und kritische Reflexion** analysieren *Michael Hölscher* und *Dieter Kaufmann* den aktuellen Stand der Etablierung der neuen Personalkategorie des Wissenschaftsmanagements in der deutschen Hochschullandschaft. Sie zeigen auf, dass die bisherigen Vorschläge zur Ausgestaltung dieser Positionen erheblich variieren und dass es teils erhebliche Diskrepanzen zwischen den Regelungen in den Landeshochschulgesetzen gibt. Abschließend betonen die Autoren die dringende wissenschaftspolitische Notwendigkeit, einheitliche Lösungen auf Bundes- sowie auf europäischer Ebene zu entwickeln. **Seite 117**

Joachim Prinz & Saskia Ulrich